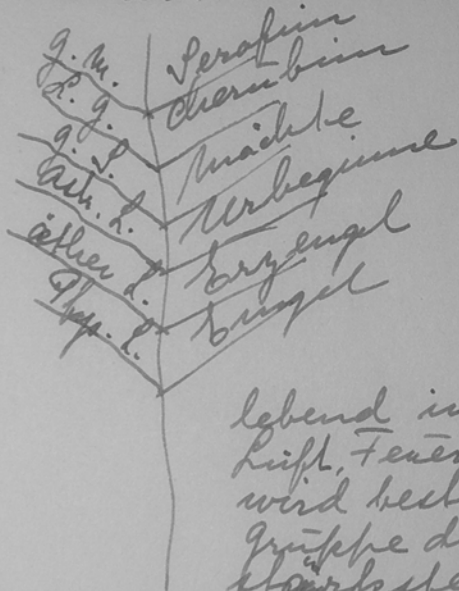


Stuttgart 6-8-1908.

Wenn man den M. verstehen will als geistiges Wesen in den höheren Welten, so muss man sich frei machen von den Vorstellungen der materialistischen Wissenschaft, die sich den M. als = Atome aufgebaut denkt. Notwendig ist es dass man sich neue Vorstellungen bildet. Mit jedem Fluss. Atmung durchdringen auch ätherische Strömungen unsere Leiber u. geistige Wesenheiten ziehen ein u. aus u. verbinden uns mit der geistigen Welt. Eine Anschauung wobei man sich die höheren M. lichen Wesenglieder nur als verfeinertem Stoffe gebildet denkt, bleibt immer noch eine materialistische. Für eine geistige Betrachtung kann die m. liche Wesenheit erscheinen wie der Waltenbaum - der im Kosmos würgelt in von überdimensionalen Wesen bei seinem Wachstum begleitet wird. Da gibt es 4 grosse Gruppen von ätherischen Wesen arbeitend in.



lebend in den Elementen: Erde, Wasser, Luft, Feuer. Das Temperament des M. wird bestimmt von derjenigen Gruppe dieser Wesenheiten die am stärksten in ihm hinein wirkt.

Im es. bildhafte Sprache bedeutet das, sitzen über dem Feigenbaum oder über dem Boddlibaum dass man den es. Aufbau des M. kennt.

Bedeutend ist das Temperament für die des M. Das feine Temp., dass für eine andere Anschauung als ungünstig gilt, dient dazu den Gedanken Fröhlichkeit zu geben; das cholericum behilft von zu grosser Verfestigung, Kristallisation der Gedanken, wofür gerade in unserer heutigen Epoche viele Möglichkeiten sind Gedankenformen durch Jahrhunderte hindurch überliefert, die Fortschritte der materialistischen

Wissenschaft. Vererbung führen die Gefahr der
 Kristallisation der m. lichen gedanken herbei.
 Der Okultist aber muss bestrebt sein, sein Denken
 beweglich zu erhalten damit es seine Impulse
 aufnehmen kann. - Der Hellseher sieht in den
 Vorstellungsbildern beschränkt dardender m.,
 feste, unveränderliche Einflüsse. im Gespräch
 mit einem beweglich denkenden m., machen
 diese verfestigten Formen ein Verständnis un-
 möglich. Nur so beweglichen, verwandlungsfä-
 higer unsere gedanken, um so mehr Erkenntnis
 nehmen wir auf. Ein scharfes kritisieren
 schadet, doch ist freie Urteilskraft notwendig.

Stuttgart. 9-8-1908.

Viele m. gibt es die meinen dass sie vom Morgen
 bis am abend sich abmühen für das Heil der
 m.heit. Es ist aber fraglich ob das auch wirklich
 so ist. Es kann sich zeigen für den hellsehenden
 Blick, dass man durch Bestrebungen zum Heile
 der m.heit die einem materialistischen Denken
 entspringen, gerade dasjenige tut, was unrichtig
 wirkt, u. es kann auch im Karma eines m. f
 liegen, sich dass er sich noch nicht in diesem
 Dasein betätigen soll, sondern dass er warten
 soll, bis für ihn die Zeit der Reife für eine
 bestimmte Aufgabe gekommen ist. Dann kann
 ihm eine solche Aufgabe von einem höheren
 Wesen leise zugeflüstert werden u. also nicht
 durch äussere Umstände veranlasst sein.

Während des wachen Tageslebens wirken
 allerlei Sinnesindrücke auf den m. ein. Für
 m., die ganz den Eindrücken der Aussenwelt
 hingegeben sind im wachen Tagesbewusstsein
 bestimmt den die Aussenwelt was aufgenom-
 men wird. Dadurch ist dann in der Nacht
 des m. 3 verwirrt u. zerrissen u. kann durch
 geistige Wesen nicht in Ordnung gebracht
 werden. Das Leben ist dann für den m.,